

Heinz Risei

Umrisse einer optimierten Rechtschreibdidaktik

In meiner Dissertation "Konzepte der Rechtschreibdidaktik - kritische Sichtung vorliegender Ansätze und eigener Entwurf" (PH Karlsruhe 1995) führe ich über zehn Jahre nach der einschlägigen Arbeit FRITZSCHES eine Bestandsaufnahme innerhalb der Didaktik des Rechtschreibens durch, um Schwachstellen zu finden, die eine ertragreiche Vermittlung der Orthographie verhindern und die psychischen Kosten entsprechenden Unterrichts ("Rechtschreiberelend") in die Höhe treiben.

Hierzu stelle ich das Anforderungsprofil von Rechtschreibern in der Grundschule nach linguistischer Analyse zusammen. Insbesondere quantitative Aspekte helfen das unerreichbar scheinende Ziel "Rechtschreibsicherheit" zu strukturieren. Orientierungsrahmen ist das von NERIUS und anderen entwickelte orthographietheoretische Konzept.

Als neben der Sachanalyse weitere Faktoren einer kritischen Sichtung referiere ich die einschlägigen Forschungen zur Phasenstrukturierung des Rechtschreiberwerbs. Die Sequenzierung nach SCHEERER-NEUMANN bildet hier die Grundlage.

Die neuen Ergebnisse über Speicherannahmen innerhalb des Rechtschreibprozesses führen zu einer Akzentuierung von häufigen Wörtern und Stammformen sowie zur Regelorientierung.

Schliesslich werden Fehleranalysen als Gewichtungskriterien für die Erarbeitung von Rechtschreibphänomenen referiert. Da für die Grundschule klassenspezifische Erhebungen fehlen, wird eine eigene Fehleranalyse für eine vierte Klasse (Basis: 2777 Fehler) durchgeführt und interpretiert. Grundlage ist ein aus MENZELS Erhebungen weiterentwickeltes Raster.

Als Ergebnisse kann unter anderem festgehalten werden, daß dialektal ("Schwäbisch") und durch Erstspracheinfluß von Ausländerkindern verursachte Fehler zu beachten sind.

Zweitens ergibt sich ein - erwartbar - umfangreiches Fehleraufkommen bei Groß- und Kleinschreibung sowie bei "Doppelung" und "Dehnung".

Empirische Erhebungen zu metakognitiven Aspekten des Rechtschreiblernens sowie zum Konstrukt des recht-schreiblichen Selbstkonzepts nach FABER (als Bestandteil der Rechtschreibmotivation) werden referiert und als Desiderate in verbreiteten Rechtschreibdidaktiken benannt.

Lernpsychologische Erkenntnisse bilden ein weiteres Kriterienfeld für die Bewertung von solchen Didaktiken.

Diese didaktischen Positionen werden nun aus der Fülle der Literatur zu Konzepten gebündelt und auf der Folie entwickelter mehrperspektivischer Kriterien begutachtet. Dabei schälen sich folgende Strömungen heraus:

- Silbenkonzepte (die von förder- bzw. sprachbehindertenpädagogisch inspirierten bis linguistisch-silbentheoretisch fundierten Ansätzen reichen),
- der Spracherfahrungsansatz (BALHORN, ERICHSON, BRÜGEL-MANN u.a.), der von der Prämisse der instruktionsarmen kommunikativen Begegnung mit Sprache ausgeht,
- der über die größte Akzeptanz und administrativen Rückhalt (Lehrpläne) verfügende, nichts-destotrotz bedenkliche Grundwortschatzansatz,
- neuere Grammatikkonzepte im Anschluß an MAAS (RÖBER-SIEKMEYER),
- systematische Regel- und Morphemansätze sowie
- der in Handbüchern dokumentierte "Mainstream" (EICHLER, RIEHME u.a.).

Über die kritische Sichtung dieser Positionen hinaus untersuche ich das an baden-württembergischen Grundschulen vorhandene Rechtschreibmaterial, insbesondere Sprachlehrwerke

mittels eines neuen Rasters, das auch überprüfbare quantitative Aspekte von Medien festhält.

Die Arbeiten GROEBENs zur Textverständlichkeit sind hier theoretischer Bezugspunkt. Ergebnisse sind hier unter anderem ein klares Modernitätsdefizit, was sich am Festhalten an einer Wortbildspeichertheorie im Gewand von simplifizierten Grundwortschatzkonzepten zeigt. Zum zweiten finden sich nach wie vor Verstöße gegen das lernpsychologische Gebot, Ähnlichkeitshemmungen zu vermeiden, beispielsweise bei der Präsentation von "s/ss/ß" oder "i/ie/ih".

Gravierender jedoch ist eine Verabsolutierung dieses Imperativs, die zu Beschäftigungstherapie und Unterforderungen führt. Kinder sollen etwa entscheiden, ob "Herz" oder "Heiz" richtig ist, anstatt eine über-schaubare "Verdoppelungsregel" am Stammende zu erarbeiten. (Verdoppelt wird nach Kurzvokal nur, wenn am Stammende nicht schon zwei verschiedene Konsonanten stehen: kalt, aber knallt.)

Die Kritik an den dargestellten Konzepten und medialen Konkretisierungen führe ich weiter zu eigenen Umrissen einer optimierten Rechtschreibdidaktik für die Klassen 2-4. Elemente sind

- die Betonung phonologischer Bewußtheit (Neugierlernen bei Wörtern wie /for/-<vor>, /kwer/-<quer> usw.),
- die Forcierung morphologischer Bewußtheit (Wortstammbezug zentraler Rechtschreibphänomene von "st/sp" bis zum "Dehnungs-h", handelnder Zugang zu Wortbausteinen),
- Wortlistentraining mit "Ausnahmeschreibungen" (Wörter mit <aa>, <ee>, <oo>, <ih>, <ß> nach Langvokal/Zwielaut usw. sowie
- Algorithmen zur Groß- und Kleinschreibung, zur Schreibung von verdoppelten Konsonantenbuchstaben und des "Dehnungs-h".

Integraler Bestandteil der skizzierten Didaktik ist neben der intendierten Sprachbewußtheit im Sinne H. ANDRESENs die Einbeziehung der Lernenden durch Rückmeldeverfahren wie "kommentiertes Diktat", "Rückmeldebogen", individuelle Prüfliste und vereinfachte Fehleranalyse. Dies soll zusammen mit freien Schreibphasen potentiellen Korsettwirkungen von systematischem Vorgehen vorbeugen.

Als offene Fragen halte ich unter anderem fest,

- daß die reale Silbierfähigkeit von Grundschulkindern empirisch zu erheben bleibt; dies könnte die konkurrierenden Silbenkonzepte vom Kopf auf die Beine stellen. Hierzu gehört insbesondere die Frage der Trennung von Wörtern wie "Zucker" oder "Teller" (daran leiten Silbenkonzepte Doppelungen ab).
- Daß die meisten rechtschreibdidaktischen Konzepte wissenschaftlich zu evaluieren bleiben, auch Elemente der eigenen Vorschläge.
- Daß die Begleitmaterialien zu Sprachlehrwerken einer fundierten Analyse harren. Dies gilt ebenso für neuere Computerprogramme.
- Daß offenkundige Wissensdefizite bei Lehrenden wie Autorenteams der Schulbücher zu beheben sind usw.

Die Kernpunkte der Dissertation erscheinen voraussichtlich im Herbst 1996 unter dem Titel "Bestandsaufnahme Rechtschreibdidaktik" im Konkordia Verlag Bühl/Baden.

Adresse: Heinz Risei, Bahnhofstr. 11, D-74226 Nordheim (07133/15746)